

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Dieses Blatt erscheint wöchentlich 3 Mal, und zwar am Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Abonnementspreis in Nagold halbjährlich 1 fl. 4 kr., im Bezirke Nagold sammt Postzuschlag 1 fl. 1 kr., im übrigen Theil uneres Landes 1 fl. 8 kr. — Einrückungs-Gebühr: die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmaligem Einrücken 2 kr., bei mehrmaligem Einrücken je 1/4 kr.

Nr. 73.

Samstag den 27. Juni

1868.

Amthliche Bekanntmachungen.

Ins Handelsregister für Einzel Firmen wurde heute eingetragen: Adolph Trauer, Specerei-, Eisen- und Kurzwaarengeschäft in Wildberg; Inhaber: Adolph Trauer, Kaufmann in Wildberg.

Nagold, den 24. Juni 1868

R. Oberamtsgericht.
Pfeilsticker.

Revier Stammheim.

Holz-Verkauf.

Am Dienstag den 30. d. M.



aus dem Staatswald Hönig bei Simozheim, mit günstiger Abfuhrgelegenheit:
25 Cub. eichenes Bau- und Wagnerholz, 234 Cub. Buch. Stammholz; Nadelholz-Langholz: 452 C. I. Cl., 754 Cub. II. Cl., 1315 Cub. III. Cl., 655 Cub. IV. Cl.; Nadelholz-Kloßholz: 837 Cub. I. Cl., 668 Cub. II. Cl., 232 Cub. nicht normales Holz; 3 1/2 Kl. buchene Scheiter und Prügel, 11 Kl. Nadelholzscheiter und Prügel, 438 buch. Wellen, 1675 Nadelholzwellen, 75 Wellen Größelreis.

Zusammenkunft 9 Uhr auf dem mittleren Weg im Schlag.

Am Donnerstag, Freitag und Samstag den 2., 3. und 4. Juli

aus dem Staatswald Lindenrain:

9 1/2 Kl. buch. Scheiter und Prügel, 69 Kl. Nadelholzscheiter, 76 1/2 Kl. dio. Prügel, 82 Kl. tannene Rinde, 1 1/2 Kl. Spähne, 15389 Nadelholzwellen und 150 Wellen Größelreis.

Zusammenkunft je um 8 Uhr am Kastanienbaum.

Wildberg, den 20. Juni 1868.

R. Forstamt.
Riethammer.

2) Dornstetten.

Holz-Verkauf.

Am Mittwoch den 1. Juli d. J.,
Vormittags 10 Uhr,



kommen auf dem Rathhaus hier gegen baare Bezahlung weitere

790 Stm. Lang-

holz und

15 St. Säglöße

zum Verkauf, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Den 20. Juni 1868.

Stadtschultheißenamt. Braun.

Schwarzwald-Bahn.

R. Eisenbahnbauamt Wildberg.

Lieferung von Eisenwerk.

Die unterzeichnete Stelle bedarf im Laufe dieses Sommers zu den Gründungsarbeiten auf der Bahnstrecke Teinach-Wildberg an Schmiedeseisen

ca. 35,500 Pfd. Pfahlschuhe,

ca. 12,000 " Diehlschuhe.

Die Ablieferung hat franks in die Magazine der genannten Bahnstrecke zu geschehen.

Die Bedingungen liegen beim Bauamt Calw zur Einsicht auf.

Lieferungslustige wollen ihre schriftlichen und versiegelten Offerte mit der Aufschrift:

"Angebot zur Lieferung von Eisenwerk für die Section Wildberg"

versehen, spätestens bis

Mittwoch den 1. Juli d. J.,

Abends 4 Uhr,

bei der unterzeichneten Stelle einreichen.
Wildberg, den 23. Juni 1868.

R. Eisenbahnbauamt.

Sapper, A. V.

2) Nagold.

Holz-Verkauf.



Am Donnerstag

den 2. Juli,

Vormittags 8 Uhr,

werden im Stadtwald-
distr. Kallberg XVII. 2 öffentlich

versteigert:

4 1/2 Kl. eichenes Spaltholz,

28 " eichene Scheiter,

65 1/2 " " Prügel,

46 " " Reisprügel und

300 St. geschälte eichene Wellen.

Zusammenkunft im Schlag.

Den 24. Juni 1868.

Gemeinderath.

2) Nagold.

Eichen-Stamm- und Klein-Rußholz-Verkauf.

Am Freitag den 3. Juli,

Vormittags 8 Uhr,

im Stadtwald-
distr. Bühl, Abth. 1, 175

eichene Stämme, von 10—34' lang' und

6—20" mittlerem Durchmesser, mit zusm.

5727 Cub.', 5 Stämme tannen Langholz,
mit 136 Cub.', 135 St. eichene Stangen,
von 10—30' lang.

Am Samstag den 4. Juli d. J.,

Vormittags 8 Uhr,

im Stadtwald-
distr. Kallberg XVII. 2:

233 eichene Stämme, von 10—34' lang
und 6—25" mittl. Durchm., mit zusm.

8169 Cub.',

382 St. eichene Stangen, von 10—30'

lang.

Zusammenkunft je im betr. Schlag.

Den 24. Juni 1868.

Gemeinderath.

2) Ettmannsweiler,

Oberamt Nagold.

Lang- und Kloßholz-Verkauf.

Am Dienstag den 30. Juni,

Vormittags 9 Uhr,



werden aus dem
Gemeindewald

Stutzberg 160 St.

Lang- u. Kloßholz,

mit ca. 7000 Cub.',

im öffentlichen Auf-

streich verkauft.

Zusammenkunft auf dem Rathhaus.

Hiezu werden Liebhaber höflichst einge-

laden.
Den 24. Juni 1868.

Schultheißenamt.

Seeger.

Wildberg.

Holz-Verkauf.



Die Gemeinde

Wildberg verkauft

am Mittwoch den

1. Juli

auf der Eisenbahn-

linie im Martins-

hölzle, von Mor-

gens 8 Uhr an,

276 St. Eichen, von 16—28' lang u.

6—14" mittl. Durchm.,

530 St. eichene Wagnerstangen, von

15—30' lang;

sohann Nachmittags 2 Uhr im Bettenberg:

83 St. Eichen, 16—30' lang und

6—8" mittl. Durchm.,

80 St. eichene Wagnerstangen, 20—30'

lang,
wozu Liebhaber eingeladen werden.
Die Zusammenkunft ist beim Kloster.
Waldmeister Haarer.

3) Ueberberg.

Auswanderung.

Die Catharina Johannes Theurers Ww., mit ihren 2 minderjährigen Töchtern hier, will nach Nordamerika auf Gemeindefosten auswandern u. ohne den gesetzlichen Bür-

gen zu stellen; es werden deshalb etwaige Gläubiger aufgefordert, binnen 10 Tagen ihre Ansprüche bei dem Gemeinderath hier geltend zu machen, indem nach Verfluß dieses Termins der Auswanderung statt gegeben wird.

Den 23. Juni 1868.

Gemeinderath.

Privat-Bekanntmachungen.

21* Nagold.

Salzhandlung.

Meinen geehrten Abnehmern von Salz zur Nachricht, daß ich Kochsalz immer zu früheren billigen Preisen abgebe. Auch führe ich fortwährend Steinsalz von württ. Salinen und gebe den Str. ohne Sac à 42 fr. ab.

D. G. Red.

Nagold.



Turn-Verein.

Heute Freitag Abend Versammlung im Lokal. Der Vorstand.

Altenstaig.

Erbesen & Linsen,

sehr billig bei

Schirmfabrikant Nagold.

Nagold — Altenstaig.

Gemeinschaftliche Feuerwehrrprobe.



Die Feuerwehren von Nagold und Altenstaig werden nächsten Montag den 29. d. M., am Tage Peter und Paul, Mittags 2 Uhr, in Ebhausen eine gemeinschaftl. Probe mit ihren Geräthschaften vornehmen, wozu namentlich die Feuerwehren von Wildberg u. Hailerbach, sowie alle Freunde der Feuerwehrsache freundlich eingeladen werden.

Die Feuerwehrrkommando's von Nagold u. Altenstaig.

Nagold.

Wahl-Vorschlag

zur bevorstehenden Bürger-Ausschuß-Wahl.

Als Obmann: Christ. Heller, Färber; Bürger-Ausschuß:

- Gottlieb Rausser, Gerber,
- Daniel Leyerle, Seiler,
- Friedrich Kapp, Tuchmacher,
- Eigfried Sattler, Gerber,
- Friedrich Häußler, Metzger,
- Kentzshler, Spinnereibesitzer.

Mehrere Bürger.

21* Altenstaig.

Hopfendraht

à 5, 6, 7 fr.

Eisendraht

à 6, 7, 8 fr.

zweizehnterweisse billiger, in jeder Dicke bei J. G. Wörner.

Warth. — Bondorf.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung laden wir Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Dienstag den 30. Juni und Mittwoch den 1. Juli in das „Gasthaus zum Hirsch“ in Warth höflichst ein.

Louis Dürr, Metzger und Speisewirth, Sohn des weil. Hirschwirths Dürr von Warth, und **Maria Raisle**,

Wittve des weil. Metzgers Raisle in Bondorf.

Wildberg.

Wegen Abreise von hier wird mein Laden gegen Ende Juli geschlossen, weshalb zuvor das Waarenlager möglichst geräumt werden soll. Zu diesem Zweck sind die Preise äußerst billig gestellt und wird manches unter dem Ankauf abgegeben.

Für solche, die Geld sparen wollen beim Einkauf von **Kleiderzeugen, Bettzeug, Drill, Kölsch, Barchent**, Biber, **Bukskin**, Manchester, Hosenzug, Casinet, Canevas, Schirting, Baumwolltuch u. s. w. bietet sich hier eine günstige Gelegenheit.

Bei Partien extra Rabatt.

Ein Rest von ca. 80 Pfd. ungebleicht Garn, Water Nr. 6, zu 36 fr. das englische Pfd. bei ganzen Päden.

J. N. Bräuning.

Calw.

Geschäfts-Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt sein Lager von allen Sorten

Seilen bester Qualität

zu äußerst billigen Preisen. Ebenso empfiehlt sich derselbe zum Aufhauen von alten Seilen unter billigster Berechnung.

Wilhelm Kienzle, Seilenhauer.

Altenstaig.

Fliegengitter,

und geschorene von Draht, fertigt Schirmfabrikant Nagold.

In unserer Buchdruckerei findet ein Knabe mit den nöthigen Schulkenntnissen als

Seherlehrling

ohne Lehrgeld sogleich eine Stelle. G. W. Zaiser'sche Buchdrlg.

Nagold.

(Eingekendet.)

Ist die Aufhebung der amtlichen Brodtage für das Publikum von Nutzen? Diese Frage kann sich jeder beantworten, der die angehängenen Placate einem vergleichenden Blick unterzieht. Nach demselben vom 22. Juni würden nach der seitherigen Brodpreisregulirung 8 Pfd. weißes Kernbrod 32 und Mittelbrod 28 fr. gelten, 1 Kreuzerweck müßte 5 Lth. 1 Qt. wägen; hiegegen verlangen aber sämtliche Bäcker für Kernbrod 36 fr., für Mittelbrod theils 30, 32 und 34 fr., für 1 fr. Wecken ge-

ben sämtliche nur 4 Loth Gewicht. Es ist nur zu verwundern, daß die H. B. Bäcker nicht noch einen für das Publikum empfindlicheren Gebrauch von der Freigebung der Tage machen; denn wer will ihnen solches wehren, solange sie von auswärts keine Konkurrenz zu besürchten und sie dadurch ein gewisses Vornrecht auf das Publikum haben? Unter sothanen Umständen finden wir es gerechtfertigt, wenn da und dort ernstlich die Frage erörtert wird, ob es nicht eine gebotene Aufgabe der Väter der Stadt wäre, im Interesse des Publikums durch Erbauung eines Gemeindebackhauses ins Mittel zu treten? Haben dieselben doch jederzeit ein offenes Auge für das Wohl ihrer Ortsbürger gezeigt, nun wohlau, so mögen die Kosten einem längst und jetzt doppelt gefühlten Bedürfnis nicht als Vorwand zur Verschiebung dieser Frage genommen werden.

Gichtwatte, unfehlbare Mittel gegen Gliederreizen aller Art, empfiehlt à Paquet zu 18 und 30 fr.

G. W. Zaiser in Nagold.



2) **N a g o l d.**
Gewerbe-Verein.

Sonntag den 28. Juni,
Nachmittags 3 Uhr,
im Hirsch.

Tagesordnung:

- 1) Besprechung der Frage: „Wo erfolgt der Anschluß einer künftigen Bahnlinie nach Freudenstadt am zweckmäßigsten?“
 - 2) Experimente über Galvanismus, Elektromagnetismus und Erklärung der Telegraphie von Hrn. Reallehrer Köhler aus Baihingen.
- Zu dieser Versammlung sind auch hiesige und auswärtige Nichtmitglieder freundlich eingeladen

vom Ausschuss.

2) **N a g o l d.**
Der Unterzeichner hat ein
 in ganz gutem Zustand be-
findliches

Bernerwägele

im Auftrag zu verkaufen.

G. Günther, Sattler,
beim Rathhaus.

Altenstaig.

Eine große Auswahl in
Regen- & Sonnen-
Schirmen

bei Schirmfabrikant Naschold.

Ausverkauf

von Mohnd & Doppeleßig
Bräuning in Wildberg.

2) **N a g o l d.**

Guten Wein,

per Jmt 2 fl. 30 kr., maassweise à 22 kr.,
bei Carl Schöttle,
Speisewirth.

Effringen,
Oberamts Nagold.

Bei Jakob Koller N. liegen
200 fl. Pfleggeld
gegen gesetzliche Versicherung auf längere
Zeit zum Ausleihen parat.

2) **N a g o l d.**
Gedörrte Zwetschgen,

zu 6 kr. pr. Pfd. bei
Louis Sautter
bei der Kirche.

Nelshausen,
Oberamts Nagold.

2 tüchtige
Schreiner - Gesellen

sindem sogleich Arbeit bei
Schay, Schreinerstr.

2) **N a g o l d.**
Früchte-Zucker,

zum Einmachen von Früchten und zu Frucht-
säften sehr gut dienlich, empfiehlt zu 16 kr.
pr. Pfd. Louis Sautter
bei der Kirche.

2) **N a g o l d.**
Fliegenpapier,
bestes arsenikfreies, (fog. Fliegentod) bei
Louis Sautter
bei der Kirche.

2) **N a g o l d.**
Zu vermieten.
Ein möbirtes Zimmer für einen Herrn
hat sogleich zu vermieten
D. G. Red.

N a g o l d.
**Soda- u. Selterjer
Wasser**
 in frischer Füllung empfiehlt
Louis Sautter.

**Neues
Verloofungsblatt.**

Dasselbe enthält bei wöchentlichem
Erscheinen die Verloofungen aller
Europäischen Börsenpapiere, Course,
Dividenden, E.-B.-Einnahmen u. s. w.
und bespricht in seinen Börsenberich-
ten alle Vorkommnisse im Finanz-
gebiet. Jeder Ziehung sind Restan-
tenlisten beigelegt, die beweisen, wie
jährlich viele Tausende an Zins und
Capital durch Verjährung verloren
gehen; das Auffinden eines einzigen
gekündigten Werthpapiers kann die
Abonnementkosten für Jahre decken.
Jede Poststelle und Buchhandlung
nimmt für 45 kr. jährlich Bestel-
lungen an. Probenummern versen-
det gratis, einzelne Ziehungslisten
à 6 kr.

A. Dann in Stuttgart.

N a g o l d.

Feinen Weingeist,

verschiedene Sorten
Liqueurs & Branntwein
empfehlen zu billigen Preisen
Louis Sautter bei der Kirche.

2) **Altenstaig.**
Noch ca. 100,000

Griffel,

à 6 und 7 kr. pr. 100 Stück, bei
J. G. Wörner.

6) **Altenstaig.**
Stroh-Hüte

der neuesten Façon bei
Carl Walz.

Rollen- und anderes Pack-Papier
ist zu haben in der
G. W. Kaiser'schen Buchdrg

Tages-Neuigkeiten.

* **Nagold, 26. Juni.** Vorgeftern kam dem von hier nach
Stuttgart fahrenden Nachwagen ein Postbeutel mit 400 fl. auf
bis jetzt noch unerklärte Weise abhanden. Der Beutel wurde
zwar am andern Morgen an der neuen Steige aufgefunden, des-
sen Inhalt scheint aber nach allem Vermuthen in die Tasche je-
nes Ganners gewandert zu sein, dem es vor noch nicht langer
Zeit ebenfalls geglückt, den Wildberger Wagen um 300 fl. zu
erleichtern. Eine Spur des Thäters wurde bis jetzt nicht ent-
deckt. Jedenfalls dürfte ein strengeres Auge auf die Personen
gerichtet werden, die beim Bepacken der Postwagen meistens als
müßige Herumlungerer bei denselben sichtbar sind.

Stuttgart, 24. Juni. Der wolkenbruchartige Gewitter-
regen von gestern Abend kostete einem Bahnhofs-tagelöhner, Schol-
lenberg, Vater von vier Kindern, das Leben. Derselbe war mit
einem andern Tagelöhner beauftragt, Dielen zu entfernen, welche,
von einem angeschwollenen Bach herbeigeführt, am Eingang eines
überwölbten Kanals festgehalten, beim Güterbahnhof den Abfluß
des Wassers hinderten. Dabei wurde Schollenberg von dem
Wasser, ohne daß sein Gefährte ihn hätte retten können, fortge-
rissen und verschwand in jenem Kanal; bis jetzt ist es nicht ge-
lungen, ihn aufzufinden.

Stuttgart, 25. Juni. Se. Maj. der König sind gestern
Nacht nach Worms abgereist, um der am heutigen Tage statt-
findenden Feier der Einweihung des Lutherdenkmals daselbst anzu-
wohnen. (S. N.)

Kirchheim, 18. Juni. Der größte Theil der zu Markt
gebrachten Wolle wurde zu den seitherigen Preisen verkauft, und
ist alle Aussicht vorhanden, daß die noch unverkauften wenigen
Partien heute noch ihre Käufer finden.

Am Sonntag hat ein Gewitter im Oberamt Balingen durch
Hagelschlag bedeutenden Schaden verursacht; auf einzelnen Mar-
kungen sind die Winterfrüchte ganz, die Sommerfrüchte zur
Hälfte vernichtet.

Im Cannstatter Amtsblatt erklärt Hr. Baihinger, Stadtpfar-
rer a. D., „den Beruf eines Abgeordneten aus der Hand Gottes
annehmen zu wollen, ein Beruf, der ihm persönlich und sachlich
als Bedürfnis erscheine.“ (Wir glaubens.)

Heidelberg, 18. Juni. In Bensheim hat verfloffene
Nacht ein furchtbarer Brand gewüthet und über 25 Häuser zerstört.

Worms, 24. Juni. Die ganze Stadt ist festlich mit
Laub und Blumen, sowie mit hessischen, norddeutschen und deutschen
Fahnen geschmückt. Die festliche Stimmung ist eine allgemeine.
Bis jetzt sind ungefähr 500 Festgäste eingetroffen, darunter Ame-
ritaner, Franzosen, Russen, Schweizer. Die römischen Emigran-
ten in Perugia haben einen telegraphischen Festgruß hieher ge-
sandt; sie begrüßen in sympathischen Ausdrücken Deutschland
und seinen Luther.“ Das Fr. J. theilt mit, daß Se. Majestät
der König von Württemberg dem Ausschuss des Lutherdenkmals
noch einen weiteren Beitrag von 500 fl. zur Vereinstasse zukom-
men ließ. — Der Einweihungsfeier wird auch der amerikanische
Gesandte beim norddeutschen Bunde, Bancroft, beiwohnen.

— 25. Juni. Heute Morgen traf der König von Würt-

temberg hier ein, ferner im Laufe des Vormittags der König von Preußen mit dem Kronprinzen, der Großherzog von Hessen und der Großherzog von Weimar; der König von Sachsen und der Großherzog von Baden lassen sich durch fürstliche Verwandte vertreten. Vorzügliches Wetter begünstigt das Fest.

Berlin, 23. Juni. Das Stadtgericht hat den Apotheker Cöhn (der im Jahr 1866 Arzueimittel für die Armee gefälscht) zu fünfjähriger Gefängnißstrafe, sechsjährigem Ehrenverlust und 1000 Thalern Geldstrafe verurtheilt und die Gewerbeconzeßion dem Angeklagten für immer aberkannt.

Hannover, 22. Juni. Auf die Anebe des Stadtdirectors gelegentlich der Vorstellung der Stadtbehörden erwiderte der König Folgendes: „Wir stehen uns zum ersten Male gegenüber, seit Ereignisse, welche große Veränderungen hervorriefen, uns zusammenführten. Ich mißbillige und tadle nicht die persönlichen Empfindungen für frühere Verhältnisse. Was aber Herz und Haus ehrt, muß im Herzen und Hause bleiben. Drängt es sich irgendwie in die Oeffentlichkeit, so treten Sie mir und meiner Regierung gegenüber und zwingen mich, demgemäß zu handeln. Erwidern Sie mein Vertrauen, dann bin ich überzeugt, daß wir glücklichen Zuständen entgegengehen.“ — 23. Juni. Bei der Vorstellung der Geistlichkeit hob der König hervor, daß, obwohl er persönlich auf die Union großen Werth lege und die Annahme derselben, falls eine derartige Ueberzeugung sich Bahn breche, ihn sehr erfreuen würde, er dennoch jedem Zwang auf kirchlichem Gebiete entschieden abhold sei und deshalb auch die bisherigen kirchlichen Einrichtungen Hannovers sorgfältig geschildert habe.

(Brief eines hannoverschen Geschäftsmanns an einen Stuttgarter Geschäftsfreund. Dem Schwäb. Merl. zur Veröffentlichung mitgetheilt.) Entschuldigen Sie, wenn ich Ihnen zc. Brief nicht gleich beantwortete, ich hatte aber in diesen Tagen sehr viel im Geschäft zu thun. Die beordneten Colli. . . — Hinsichtlich Ihrer Anfrage wegen der hiesigen Zustände kann ich Ihnen sagen, daß wir bislang wenig gemerkt haben, wie wir preußisch geworden sind. Wir bezahlen allerdings mehr Steuern als sonst, unter dem wir sind aber alle wohlhabenderen Leute, denn wenn ich allein unser . . . mit etwa 5000 Einwohnern im Auge behalte, so bezahlt die Stadt zusammen 731 Thlr. das ganze Jahr mehr als früher, dieses Mehr aber trifft alle größeren Gewerbe und Geschäftstreibende und der kleine Mann, wie man bei uns sagt, bezahlt weniger. Das ist überall das Gerechte bei den preuß. Steuern, daß sie nicht nach Gunst und Willkür geschätzt werden, sondern wir werden durch unsere eigenen Mitbürger, Vertrauensmänner, welche die Bürger und Einwohner selbst wählen, geschätzt und veranlagt. Ich selbst z. B. bezahlte früher an königlichen Abgaben alles zusammen 22 Thlr. 10 Sgr.; jetzt bezahle ich 41 Thlr. 15 Sgr. Dagegen hatte ich früher monatlich an Porto ausgegeben 12—14 Thlr., jetzt seit Jan. 1868 habe ich Jan. 6¹/₂ Thlr., Febr. 7¹/₂ Thlr., und März 7¹/₂ Thlr. ausgegeben, ich spare also 4—5 Thlr. den Monat, pr. anno ca. 50—60 Thlr. kann daher gern 20 Thlr. Steuern mehr bezahlen. Früher waren unsere Beamten die großen Herren, wurden gut bezahlt und arbeiteten bei Tag nicht ganz viel, jetzt heißt es bei der preuß. Verwaltung: Wenn wir euch ordentlich bezahlen sollen, müßt ihr auch etwas dafür leisten, und mit einem Male klagen die Herren: Nein, man weiß nicht, wie alle Arbeit geschafft werden kann, man muß sich zu Tode hegen, und wie der Redensarten mehr sind. Die allgemeine Dienstmilitärpflicht ist es, woran man sich noch nicht gewöhnt hat; indessen ist dies ein Uebergang. Das Postkaufrecht ist jedenfalls ein verwerfliches. Warum soll der Arme, welcher die Summe für den Stellvertreter nicht aufbringen kann, sein Blut und Leben für den reichen Bürgersohn lassen? Ist der Schmerz einer armen Mutter über den Verlust ihres erschossenen Sohnes nicht eben so groß, wie der einer reichen und angesehenen? Das Militär hat seit 1839 dem Lande Hannover 63 Mill. Thaler gekostet, und was hat es uns 1866 genützt? Als der Feind ins Land kam, zogen unsere Truppen ab! Und so geht es in jedem kleinen Staate, wozu Ihr Württemberg auch gehört. Eigentliche Preußenfreunde gibt es hier wenig oder gar nicht; wohl aber gibt es hier sehr viele, die einsehen, daß es sich in einem großen Staate besser leben läßt, wie in einem kleinen, der ganze Zuschnitt ist ein anderer und dann fühlt man doch auch ein Bewußtsein, als Bürger und Unterthan eines Landes, was

wirklich eine Macht repräsentirt, auch wirklich geschützt zu sein in seinem Rechte und Besitze. Ueberall, wie ist es zu läugnen, daß durch den Zollverein die größten Vortheile dem deutschen Handel und Gewerbe geworden sind. Hannover hat seit 1851 aufblühenden Handel und regsame Industrie, seitdem es in dem Zollverein ist. Und der Zollverein ist doch ein Werk Preußens. So viel ist gewiß, je besser und wohler es einem Volke ergeht, je mehr von Seiten einer Regierung geschieht, den Wohlstand eines Volks zu heben, also eine Folge: größere Wohlhabenheit der Einzelnen und des Ganzen zu Tage tritt, je mehr wird dieselbe Regierung genöthigt, in ihrer Regierungsweise liberalere Grundsätze anzuwenden. Und so geht es und wird es auch in Preußen gehen. Kein anderer Staat wie Preußen vertritt so unsere, ich meine damit die Interessen des Handels und gewerbetreibenden Publikums; von Preußen gehen alle Erleichterungen für Handel und Verkehr aus; in den kleinen Staaten geht Alles noch seinen alten Schlenbrian, wenn nicht die Anregung von außen kommt. Das Geschrei, was bei Ihnen gemacht wird, geht von der hannov. orthodoxen Geistlichkeit aus, welcher es nicht lieb sein kann, daß das Volk durch zunehmenden Wohlstand und größerer Bildung, durch bessere Schulen sich seiner Leitung entzieht, mit einem Wort aus der Dummheit heraus. Ferner schreien gegen Preußen alle die großen und kleinen Beamten, mit deren Allgewalt und gnten Stellen es vorbei ist, wenn durch allgemeine Gesetze in den deutschen Landen die Zusammengehörigkeit der deutschen Volksstämme klarer zu Tage tritt und die Vielregierei ein Ende hat. So gut wie Hannover aufgehört hat, zu existiren, so gut wird der Staat Preußen aufhören, indem Preußen in Deutschland aufgeht. Wie Hannover als Provinz seine innere Verwaltung behalten hat, so müssen die Staaten Baiern, Württemberg, Baden, Hessen zc. ihre innere Verwaltung behalten, was aber Vertretung dem Ausland gegenüber anbetrifft, was Militär anbelangt, muß in einem Punkt vereinigt sein und unsere gesammten übrigen deutschen Interessen für Handel und Verkehr und damit alles Zusammenhängende müssen durch vom deutschen Volke selbst gewählte Vertreter wahrgenommen werden. Sie können mir glauben, daß in ein paar Jahren hier im Lande Hannover die öffentliche Meinung entschieden für die jetzigen Zustände entscheidet und der größte Theil der Hannoveraner nicht wieder ein eigenes Königreich haben will. — Ich kann es mir wohl erklären, daß in Württemberg alle Wahlen zum Zollparlament so wenig preußenfreundlich ausgefallen sind. Ich möchte aber wohl wissen, ob von 1000 Wählern auch nur 10 diesen preußenfeindlichen Abgeordneten ihre Stimme gegeben hätten, wenn dadurch mit der Mainlinie auch wieder eine Zollschranke zwischen Nord- und Süddeutschland aufgerichtet worden wäre. Ich habe mich etwas weit meinem Schreiben verthan, aber wenn man ins Politischen hineinkommt, ist schwer von abkommen. — Freundlich grüßt Sie. . .

Wien, 24. Juni. Neuerdings hat auch Bischof Rudigier von Linz seinen Klerus zum Widerstand gegen die konfessionellen Gesetze kommandirt und erklärt, daß die natürlichen Ansprüche der Kirche auf die Volksschule ohne Ausnahme nach wie vor in voller Kraft bleiben, und daß er sich verpflichtet halte, gegen diejenigen, welche sich einer Civilhehe schuldig machen, als öffentliche Sünden der schlimmsten Art mit Kirchenstrafen einzuschreiten.

Rom, 19. Juni. Bei Gelegenheit des Jahrestags seiner Krönung hat der Pabst verordnet, am 21. Juni alle Sträflinge in Freiheit zu setzen, die nicht wegen Fälschung oder Diebstahl verurtheilt waren und welche eine Gefängnißstrafe von weniger als 10 Monaten zu bestehen hatten. Denjenigen, deren Strafe 10 Monate überschreitet, wird ein Drittel ihrer Strafe erlassen, falls sie nicht 3 Jahr überschreitet. Die politischen Sträflinge sind von diesem Akt der Milde nicht ausgeschlossen.

Allen Loosbesitzern und Kapitalisten empfiehlt sich als Rathgeber bei Kapitalanlagen sowohl, als zur Selbstkontrolle bei den Ziehungen „A. Dann's Neues Verloosungsblatt in Stuttgart.“ Bei jeder Poststelle und Buchhandlung à 45 kr. 1/4jährlich zu beziehen.

Redaction, Druck und Verlag der G. W. Buchhandlung.